

# ALT UND JUNG IN HARMONISCHEM MITEINANDER

Eine Stuttgarter Familie lebt ihren Traum vom Ferienhaus mit Schwarzwaldromantik



*Oben: Blick aus dem Neubau in das Tal von Triberg. Linke Seite unten: Der Ruheraum im Wellnessbereich des Hauses. Dort hatte der Vorbesitzer bereits eine Quelle als offene Brunnenstube an der Bergwand aus Bruchsteinmauerwerk gefasst. Direkt an den Altbau öffnet sich der Neubau mit der Küche.*

## ALT UND JUNG IN HARMONISCHEM MITEINANDER

Eine Stuttgarter Familie lebt ihren Traum vom Ferienhaus mit Schwarzwaldromantik



Oben: Blick aus dem Neubau in die Landschaft. Unten: Der Neubau passt sich harmonisch in die bestehende Schindelfassade ein und setzt dennoch Akzente.

Oben: Die gute Stube mit Herrgottswinkel ist im historischen Zustand erhalten. Unten: Die drei Kinder der Familie bringen Leben ins Haus. Der alte Kachelofen in der Stube wird von der Küche aus beheizt und sorgt bei Bedarf für angenehme Wärme – schließlich kann es im Schwarzwald auch im Sommer einmal kühl werden. Über einen Windfang gelangt man nach draußen.

## ALT UND JUNG IN HARMONISCHEM MITEINANDER

Eine Stuttgarter Familie lebt ihren Traum vom Ferienhaus mit Schwarzwaldromantik



Oben: Großzügige Raumaufteilung: Wohn-, Küchen-, Schlaf- und Badezimmerbereich sind locker aneinandergesetzt.

## ALT UND JUNG IN HARMONISCHEM MITEINANDER

Eine Stuttgarter Familie lebt ihren Traum vom Ferienhaus mit Schwarzwaldromantik



*Linke Seite: Bei der Sanierung gefundene uralte Tapetenreste wurden erhalten und wie private Familienbilder gerahmt. Diese Galerie bildet ein kleines optisches Kleinod im Flur. Eine Türe führt in die separate Toilette. Der Gang teilt das Wohnhaus in Alt- und Neubau, die sich hier begegnen.*

*Rechte Seite: Der Schwarzwaldhof aus dem 18. Jahrhundert, so wie er sich heute zeigt, eingebettet in Wiesen und den Bauerngarten, mit Kirschbäumen und der Hofanne, einer alten Tradition im Schwarzwald. Der eingefügte Neubau bildet mit dem alten Ensemble eine harmonische Einheit und schafft gleichzeitig einen visuellen Schwerpunkt.*

Eine junge Familie, die von sich selbst sagt, dass ihre Freunde eher eine Immobilie auf Mallorca vorziehen, erwirbt einen Schwarzwaldhof aus dem 18. Jahrhundert. Und ein Schwarzwälder Baumeister erkennt: „Da müssen die aus Stuttgart kommen, um uns zu zeigen, wo hier bei uns die schönsten Plätze sind!“

Recht hat der Mann. Die Baufamilie genießt die Vorteile, die ihnen die einmalige Lage mit wunderbarem Rundblick auf die Schwarzwaldtäler und das Umfeld des Hofes bieten. Die Kinder haben hier ihr Paradies gefunden, und der Bauherr sagt: „Wir brauchen keine ständige Unterhaltung von Außen, wir verstehen uns als Familie sehr gut.“

Ein solches Kleinod ist nicht leicht zu finden. Irgendwo nach einem Labyrinth von schmalen Straßen zeigt uns das Navigationssystem an, da unten, mitten in einer großen Wiese, da sollte das Schwarzwaldhaus lokalisiert sein. Tatsächlich zeigt sich, leicht versteckt, ein großes Dach. Der Neubau, der wie ein Kubus in das Haupthaus eingepasst wurde, ist von dieser Perspektive aus nicht zu sehen.

Der erste Eindruck entspricht ganz der Vorstellung eines typischen alten Schwarzwaldhauses: eher dunkel, wenig Einsichtig und mit einer Ökonomie zur Straßenseite. Ein kleiner verwun-



schener Bauerngarten schmiegt sich an das Gebäude, erst dahinter erspähen wir verborgen die Eingangstür.

Das Grundstück des alten Schwarzwaldhofes liegt außerhalb von Triberg-Nußbach auf einer sonnigen Anhöhe. Die fünfköpfige Bauherrenfamilie hat den Hof erworben, um ihn zum Feriendomizil umzubauen. Gewünscht war eine große Wohneinheit über beide Geschosse. Bisher wurde der erste Bauabschnitt – der Umbau des Erdgeschosses – realisiert. Die Vorbesitzer, die aus Altersgründen fortgezogen sind, haben das Haus in den 1970er-Jahren ausgebaut und sich im zweiten Geschoss ihren Traum vom Leben auf dem Land verwirklicht. Die charmante alte Stube mit Kachelofen und Herrgottswinkel und quasi historischem Mobiliar hatten auch sie im Urzustand erhalten; hier lässt es sich in die alte Zeit eintauchen. Die neuen Besitzer benutzen die Stube als Wohnraum. Es ist Tradition im Schwarzwald, dass jede Generation zur Erhaltung eines Hauses beiträgt, obgleich natürlich auch Veränderungen stattfinden dürfen. Dass ursprünglich Schönes geschätzt und restauriert wird, verbindet die früheren und jetzigen Bewohner. Bei dem Gebäude in Triberg-Nußdorf war aller-

dings eine Teilentkernung notwendig, dazu wurde ein Kubus in das Haus eingeschoben. Den historischen und den neuen Teil des Hauses verbindet heute ein Zwischengang, neue Glastrennwände und Einbauschränke schließen den Windfang ab. Östlich des Windfangs sind der Wellnessbereich mit Ruheraum und Sauna angefügt sowie als Schleuse zur Garage der Hauswirtschaftsraum. Im Ruheraum hatte der Vorbesitzer bereits eine Quelle als offene Brunnenstube an der Bergwand aus Bruchsteinmauerwerk gefasst. Der eigentliche Neubau erfolgte im Norden. Ein neuer 2,00 m breiter offener Raum mit vollflächiger Verglasung und vorgelagertem Holzsteg verbindet die Bereiche Wohnen, Küche, Schlafen und Bad miteinander. Durch Schiebelelemente können die Bereiche voneinander abgetrennt werden. Ein Deckenversatz betont die Großzügigkeit des neu gewonnen Raums. Zur Bergseite schließt das Bad mit einer im Boden versenkten Badewanne den Anbau ab. Kein überflüssiges Accessoire stört den Gesamteindruck. Bewusst wurde auf jeglichen Schnickschnack verzichtet. Auch finden sich Anklänge an Tradition und Geschichte, denn das Leben auf den Schwarzwaldhöfen ist immer sehr einfach, hart und beschwerlich gewesen. Der Zubau ist ein Holzständerbau. Die Wände



sind innen mit Gipsfaserplatten beplankt, die gespachtelt und weiß gestrichen wurden. Die Holzständer- bzw. Sparrengefache der Konstruktion sind komplett mit Zellulosedämmung ausgefüllt und außen durch eine Schlagregenschutzbahn geschützt. Auf diese Außenhaut wurde eine Dreischichtfassadenplatte aus Lärchenholz montiert. Die vorhandene Außenwand des Gastraumes in der Nordwestecke wurde mit einer Schindelfassade aus Lärchenholz neu verkleidet. Die Pfosten-Riegel-Verglasungen sind wie die Dielenböden, die Möbel und die Küche aus massiver einheimischer Eiche gefertigt. Die solarunterstützte Heizanlage verteilt ihre gewonnene Wärme in der Fußbodenheizung und sorgt dafür, dass sich die erholungssuchenden Städter auch im rauen, kalten Schwarzwälder Winter in ihrem Feriendomizil wohlfühlen.

**Texte: CK BAUART**

**Fotos: Claudia Karrer Fotodesign / Bauherren**

**Architektur: Schneider | Architekten BDA**

**Hersteller: lehmann\_holz\_bauten**